

ZC 5021

LEIPZIGER



# Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint jeden Freitag in rund 5000 Exemplaren

<b>Abonnement</b> durch alle Postanstalten M. 10.— pro Quartal Einzelpreis der Nummer Mk. 1.—	<b>Verantw. Redakteur:</b> Dr. Jacques Adler, Leipzig <b>Redaktion:</b> Leipzig, Keilstraße 4, Telefon 10211 Sprechstunde: Donnerstag 11–1 Uhr	<b>Kleine Anzeigen</b> 4gespaltene Pettizeile M. 10.— <b>Reklame-Inserate</b> nach besonderem Tarif <b>Inseraten-Aannahme:</b> Leipzig, Keilstraße 4
Nummer 1	Leipzig, 3. Februar 1922	1. Jahrgang

## Worte zum Beginn!

Wir bringen heute das erste jüdische Blatt in Leipzig heraus, das wöchentlich — später voraussichtlich noch öfter — erscheinen und auf unabhängiger Grundlage, frei von jeder engen Vereins- oder Parteibindung, selbständig in der Öffentlichkeit die jüdischen Volksinteressen ungeschminkt und unerschrocken vertreten wird.

Wir stehen heute am Start, am Anfang einer mühevollen Bahn zu fernem Ziel. Wir vertrauen aber unserem redlichen Willen, der Kraft der jüdischen Volkssache, der wir dienen, und nicht zum Letzten auch der einsichtsvollen Unterstützung durch alle Kreise der jüdischen Bevölkerung Leipzigs, die hier ihr eigenes Blatt, das Sprachrohr ihrer Wünsche und Bedürfnisse, Ideen und Lebensnotwendigkeiten erhält.

Anstelle eines langen Programmes nur wenige präzise Worte über das, was Aufgabe dieses Blattes ist!

Zuvörderst arbeiten wir für eine jüdische Politik, die diesen Namen wirklich verdient, also für eine öffentliche Betätigung eines jeden Juden, die bewusst den grossen kulturellen, religiösen und sozialen Zusammenhängen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft förderlich sein will. Der Gedanke der jüdischen Volkseinheit, besiegelt durch gemeinsame gewaltige Geschichte, durch gemeinsames gegenwärtiges erschütterndes Erleben, durch gemeinsame künftige Hoffnungen, steht für uns oben an.

Wir ziehen daraus zwei praktische Konsequenzen: In erster Linie setzen wir uns mit allen Kräften ein für das die Juden der ganzen Welt verbindende zukunftsfrohe Werk des jüdischen Aufbaues, der Schaffung der öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, vor allem durch das praktische Mittel des Keren-Hajessod, des Palästina-Grundfonds. Das ist keine Parteisache, sondern eine gesamtjüdische Angelegenheit.

Das Gleiche gilt von unserem zweiten politischen Ziel, der Förderung der jüdischen Gemeinschaftsinteressen in unserer engeren Umgebung. Vornehmstes Mittel zu diesem Zweck ist eine wahrhaft demokratische jüdische Gemeindepolitik, die in unserem Gemeinleben gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle schafft und das Wissen und Können aller Gemeindeglieder in den Dienst des jüdischen Gemeinwesens stellt. Wir fordern für die Leipziger israelitische Religionsgemeinde die Wahlreform, die der Entrechtung von vier Fünfteln der Gemeindeglieder ein

Ende macht. Wir fordern auch die Finanzreform, die die Steuergelder in gerechtem Verhältnis den Kultuszwecken der verschiedenen religiösen Richtungen zuführt.

Wir erstreben ferner die allgemeine kulturelle Hebung im jüdischen Geiste, die Produktivierung der jüdischen Massen durch geeignete Berufsumschichtung und durch die Entfaltung des Handwerks im Judentum, den zeitgemässen Fortschritt der jüdischen Sozialpolitik, namentlich durch die Selbsthilfe der jüdischen Gegenseitigkeitsvereine, denen unser starkes Interesse gilt, schliesslich die seelische und körperliche Gesunderhaltung unserer Jugend durch Turnen, Wandern und Sport.

**Leipziger**  
**Keren-Hajessod - Woche**  
**In der zweiten Februar-Hälfte**

In großen Versammlungen werden die berühmtesten jüdischen Redner Deutschlands über den

**Aufbau Palästinas**  
**als Aufgabe des jüdischen Volkes**

sprechen. — Ein Ereignis für das jüdische Leipzig steht bevor.

**Alles Nähere**  
 in der kommenden Woche an dieser Stelle!

Durch beharrliche unverdrossene Arbeit an uns selbst, durch tätige Menschenliebe, durch redliche staatsbürgerliche Gesinnung erwerben wir uns Achtung, Vertrauen und Neigung unserer nichtjüdischen Umwelt. Positive jüdische Leistung allein bekämpft wirksam den Judenhass. Wir verschmähen öden, unergiebigem Zank. Übergriff und Verleumdung, Antastung unserer Menschen- und Bürgerrechte weisen wir aufrecht und energisch zurück.

Um all das Genannte zu erreichen, wird unsere „Leipziger Jüdische Zeitung“ gediegene Aufsätze, zuverlässiges reichliches Nachrichtenmaterial, einen interessanten lokalen Teil, ein wertvolles Feuilleton enthalten.

Besonderen praktischen Nutzen für unsere Leser versprechen wir uns vom Wirtschaftsteil unseres Blattes, der sowohl die besten und neuesten Informationen über die ökonomische Erschliessung Palästinas als auch wissenswerte Nachrichten über Gewerbe, Handel und Verkehr in Deutschland, insbesondere hervorragende fachmännische Berichte über die wichtigsten Branchen des Leipziger Grosshandels mitteilen wird.

Damit unser Blatt, von heute an der geistige Lebensnerv der jüdischen Grossgemeinde Leipzig, vom jetzigen bescheidenen Anfang an zur vollen Höhe seiner Aufgabe emporwachsen kann, appellieren wir an das fördernde Verständnis unserer jüdischen Mitbürger, geistig durch intensive Mitarbeit und Beratung, materiell vor allem durch ausgiebige Benutzung unseres Inseratenteils, der das beste Propagandamittel im jüdischen Leipzig ist, da die „Leipziger Jüdische Zeitung“ sämtlichen jüdischen Haushaltungen Leipzigs zugestellt wird.

Jüdischer Leser, hilf' uns, versteh' uns!  
 Unsere Sache ist auch Deine Sache!

## Wie lange noch?

Die Leipziger jüdische Gemeinde könnte an kultureller Bedeutung, an geistiger Energie eine der ersten im Reiche sein. Sie könnte es sein — sie ist es aber leider nicht.

Aus welchen Gründen nicht? Weil es am Notwendigsten fehlt, an der Zusammenfassung aller nach Betätigung drängenden Kräfte durch eine den Geist der Zeit erfassende Gemeindegleitung. Konservatismus und Fortschritt müssen in einer jüdischen Gemeinde einheitlich miteinander verbunden sein, Erhaltung der reichen Tradition an hohen Werten des Glaubens, des Gemüts, des Wissens, der sozialen Anschauungen, Fortschritt im Geiste der neuen Ziele, die heute der gesamten Judenheit gesetzt, des Aufbaues in Erez Israel, der Umstellung auf produktive Berufe, der Erweckung und Stärkung des jüdischen Selbstbewußtseins, was vor allem besagen will: des Bewußtseins, daß man als Jude einer großen Gemeinschaft angehört und bedeutsame Verpflichtungen ihr gegenüber zu erfüllen hat.

In Leipzig, wo vier Fünftel der jüdischen Bevölkerung noch den lebendigen Zusammenhang mit der Tradition besitzen, würde ein solches Wirken besonders aussichtsreich sein. Erschwert, ja fast vereitelt wird es aber durch die noch geltende Gemeindevorfassung, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entspricht, und durch ihre ebenso anfechtbare praktische Handhabung.

Die Verfassung der israelitischen Religionsgemeinde Leipzig krankt an dem Grundfehler, daß